

Zwei Welten

Gespräch mit Nathalie Moyon, Tänzerin, Tanzpädagogin und Choreografin über ihre Arbeit



Moyon betreibt unter anderem die Tanz-Asblie „CND Lëtzebuerg“ sowie „Mise-en-scène“ und arbeitet auch immer wieder an Projekten etwa für die Rotondes
Fotos: Annick Wolfers, Zora

HAGEN
JEFF KÄRIER

Im Lycée Ermesinde unterrichtete ich Tanztheater und das bereits seit zehn Jahren“, erklärt Nathalie Moyon. Die ausgebildete Tänzerin und Tanzpädagogin hat ihr Handwerk in Montpellier gelernt und auch lange Jahre in privaten Tanzschulen im Großherzogtum gearbeitet. Über die Jahre hat Moyon auch viel Erfahrung als Choreografin und Regisseurin gesammelt. „Mich reizt bei der Arbeit im Lyzeum die kreative Freiheit, die ich und meine Schüler haben.“

Verbindung schaffen

In ihrem Tanztheaterunterricht versucht die 33-Jährige, den Jugendlichen die Welt der Kunst näher zu bringen. „Wir arbeiten das Jahr über an einem Projekt, einer Aufführung, die wir dann auch öffentlich aufführen.“ Für Moyon ist es dabei wichtig eine Verbindung zwischen der Kunst und dem, was die Schüler im sonstigen Unterricht durchführen, herzustellen. „Letztes Jahr haben wir Faust behandelt, woraus wir dann ein Stück mit Tanz und Theater erarbeitet haben. Dieses Jahr wird es ‚L’École des femmes‘ von Molière sein.“ Auf diese Weise würden die Schüler die Materie auf eine andere Art verarbeiten und analysieren können. „Außerdem macht es so mehr Spaß.“ Beim Tanz richte sich Moyon in erster Linie nach den Stücken und passe den Tanzstil an diese an.

Neue Ausdrucksform

Die Schüler, die am Tanztheaterunterricht von Moyon teilnehmen, reichen von der 7. Klasse bis „Première“. Die Hauptrollen der Stücke übernehmen meist jene Schüler, die bereits mehrere Jahre in ihrem Kurs sind. „Die Arbeit an unserem Tanzprojekt beginnt eigentlich bereits vor der ‚Rentrée‘. Sobald der Unterricht dann beginnt, setzen wir uns mit der Thematik auseinander, analysieren und verteilen die Rollen.“ Dabei sei nicht nur das Tanzen, sondern auch die Beschäftigung mit der Materie, sowie das Erlernen der Texte und Choreografien sehr anstrengend für die Schüler. „Manche blühen dabei aber auf, da sie eine neue Ausdrucksform für sich entdeckt haben.“

Am Ende des nun begonnen Schuljahres, wird dann die Aufführung des Stücks stattfinden.

den. „Wir versuchen aktuell aber auch unser letztjähriges Projekt über Faust im Januar noch einmal zu spielen, vorausgesetzt wir bekommen alle 30 Beteiligten wieder zusammen“, meint Moyon. Das könnte sich allerdings etwas schwierig gestalten, da viele an verschiedenen Universitäten studieren und einer sogar eine große Reise für plane.

Schweiß und Schmerz

Die junge Choreografin arbeitet aber nicht nur im „Lycée Ermesinde“, sondern auch im Konservatorium der Stadt Esch. „Hier geht es darum, die Schüler auszubilden, damit sie eine Karriere als Tänzer, Choreograf oder Tanzlehrer verfolgen können.“ Jazztanz ist dabei die Spezialisierung von Moyon. Darüber hinaus gebe sie allerdings auch „Solfège“ für Tänzer und Kinesiologie. Bei Letzterem geht es darum, den Schülern zu vermitteln, wie der Körper aufgebaut ist und funktioniert, hinsichtlich des Tanzens.

„Im Gegensatz zum Lyzeum müssen die Schüler hier viel intensiver üben und mit Überzeugung tanzen wollen.“ Das Training sei sehr hart und es werde viel Wert auf Präzision, Ausdauer, Mut und Disziplin gelegt. „Gleichzeitig muss alles aber auch harmonisch wirken, obwohl es sehr anstrengend ist und auch mal mit Schmerzen verbunden ist. Der Körper wird sehr stark strapaziert.“

Wer aber am Konservatorium lernen will, der muss zunächst beim Vortanzen Moyon und ihre Kollegen überzeugen. „Ich achte etwa darauf, ob sie die körperlichen Voraussetzungen mitbringen, etwa die Dehnbarkeit oder auch einen geraden Rücken haben.“ Darüber hinaus sei es sehr wichtig, dass die Schüler Rhythmusgefühl haben. „Um das herauszufinden, machen wir zunächst einige klassische Tanzübungen und für Jazztänzer lasse ich Musik laufen und beobachte, wie sie sich bewegen und ob sie etwa kreativ sind.“

Zum besseren Menschen werden

„Ich mag den Kontrast zwischen dem Lyzeum auf der einen und dem Konservatorium auf der anderen Seite.“ Hier die kreative Freiheit, dort die präzise und strenge Arbeit. „Durch Kunst wird man zu einem besseren Menschen, da man sich mehr mit sich selbst beschäftigt und sich mit der Gesellschaft auseinandersetzt. Davon bin ich überzeugt.“

„Manche blühen dabei aber auf, da sie eine neue Ausdrucksform für sich entdeckt haben“

NATHALIE MOYON | Tänzerin, Tanzpädagogin und Choreografin

ELENA CHORKINA
ECOLE DE DANSE

Depuis 20 ans

présente ses cours de danses à Ettelbruck

Kids-Dance, Baby's 1st, Steps (à partir de 3 ans), Ballet, Jazz, Dance, Hip Hop

Informations: www.elenochorkina.com
Tél.: 81 26 38 34 • GSM: 821 240 208